Wenig Besserung in Sicht

Lärm, Verkehr und die Zustände an der Grundschule sind derzeit die drängendsten Probleme der Bürger in Dachau-Ost. Leider wird es für keines dieser Themen eine schnelle Lösung geben, wie OB Florian Hartmann im Rahmen einer turbulenten Bürgerversammlung im Hölzel-Haus zugeben musste.

VON MIRIAM KOHR

Rund 100 Bürger aus Dachau-Ost kamen zur jüngsten Bürgerversammlung ins Hölzel-Haus. Sie befürchten, dass die weitere Ausweisung von Gewerbegebieten im Stadtteil zu noch mehr Verkehr und Lärm führen könnte. OB Florian Hartmann verteidigte dagegen die Beschlüsse des Stadtrats. FOTOS: MIK

Dachau – Lange und ausführlich erklärte Oberbürgermeister Florian Hartmann in seiner fast halbstündigen Ansprache im Adolf-Hölzel-Haus, warum Dachau mehr Gewerbesteuereinnahmen braucht. Die aktuellen Einnahmen reichten schlichtweg nicht für die Ausgaben, die wegen Personalkosten sowie Schul- und Kindertagesstätten-Bau stetig steigen würden. „Irgendwann“, schlussfolgerte der OB, „werden wir Kredite aufnehmen müssen und uns verschulden“.

Doch all die Ausführungen und Zahlen halfen am Ende nichts. Die Ansiedlung von Gewerbe war auf der Bürgerversammlung Dachau-Ost Thema Nummer eins. Viele der über 100 Teilnehmer hatten Angst vor dem Verkehr, dem Lärm, dem Feinstaub und der Parkplatznot, die sie sich bei weiteren Gewerbeansiedlungen in Dachau-Ost ausmalten. Über drei Stunden lang stellten sie dem OB und der Stadtverwaltung ihre, zum Teil äußerst kritischen, Fragen.

Hartmann stützte sich in seiner Argumentation auf die laufende Feinstaub-Messung, deren Ergebnisse noch ausstehen. Doch beruhigen konnte er die Bürger kaum. Sie befürchten den Kollaps und fühlten sich vor allem unfair behandelt: „Warum noch mehr Gewerbe in Dachau-Ost, warum nicht in Dachau-Süd?“, rief beispielsweise ein Bürger dazwischen. So recht eingehen konnte der OB darauf nicht, doch versicherte er, dass auch irgendwann in Dachau-Süd Gewerbe kommen müsse.

Angesichts der Neubebauung des Seeber-Gewerbegebiets bezweifelte Gerhard Schlabschi, Sprecher der Bürgerinitiative Dachau-Ost, dass die Kreuzung Alte-Römer-/Schleißheimer-/Bajuwarenstraße dem Verkehr künftig gewachsen sein wird. Hartmann erklärte dazu, dass die Kreuzung eine intelligente Ampelschaltung erhalten habe und langfristig sogar ein leistungsfähiger „Turbokreisel“ im Gespräch sei. Beim Seeber-Gelände selbst habe der Stadtrat stets das Ziel verfolgt, so wenig Fläche wie möglich zu versiegeln.

Ein weiteres heikles Thema, das viele Dachau-Ostler bewegt, ist die gesperrte Turnhalle der Grundschule aufgrund der PCB-Belastung. Sportlehrerin und TSV-Mitglied Gabi Siegl erklärte: „Die 770 Kinder haben seit eineinhalb Jahren eingeschränkt oder gar kein Sport.“ Siegl fragte daher nach dem Plan der Stadt, weil es so nicht weitergehen könne. Ihre Befürchtung, dass erst eine Besserung mit dem Hallenneubau 2021 in Sicht sei, musste Hartmann bestätigen. Ein Ausweichen in andere Turnhallen sei aufgrund von deren hoher Auslastung kaum möglich. „Die Planer für die neue Halle sind schon beauftragt“, war der einzige Lichtblick, den Hartmann geben konnte.

Ebenfalls kaum Besserung in Sicht scheint es beim allgemein beklagten Müllproblem zu geben. Gleich mehrere Anwesende monierten den verdreckten Zustand der Wertstoffhöfen und Parkanlagen im Stadtteil. Zersplittertes Glas, leere Chipstüten oder Hundekotbeutel sind vielen Bürgern ein Dorn im Auge. „Wir stellen zunehmend fest, dass Leute ihren Müll einfach so in der Natur abladen“, bestätigte Oberbürgermeister Hartmann. Für die Sauberkeit an den Wertstoffhöfen habe das Landratsamt die Firma Fink beauftragt. Die Stadt werde die Beschwerden weitergeben, versprach der OB. Letztlich konnte Hartmann jedoch nur an die Bürger selbst appellieren, ihren Müll richtig zu entsorgen.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

„Wir bringen uns seit zwei Jahren konstruktiv ein!“

Zum Leserbrief „ESV und SPD sollten Entscheidung akzeptieren“ vom Samstag/Sonntag, 6./7. April:

In dem Leserbrief von Dr. Peter Gampenrieder wird unter anderem der ESV Dachau Woodpeckers aufgefordert, sich konstruktiv in die beschlossene Lösung bezüglich einer neuen Eishalle an der Gröbenrieder Straße einzubringen.

Wir möchten hierzu betonen, dass wir uns seit zwei Jahren konstruktiv in den Planungsprozess für eine Eishalle einbringen. Auf der anderen Seite hätten wir es auch für wünschenswert gehalten, wenn sich alle politischen Fraktionen der sachlichen Diskussion gestellt hätten.

So hat bisher leider unter anderem auch die ÜB-Fraktion jedes Gesprächsangebot kategorisch abgelehnt. Was wir kritisieren, ist nicht in erster Linie das Abstimmungsergebnis, sondern in welcher Art und Weise manche Stadträte, Referenten und Fraktionen uns behandelt haben und auch weiterhin behandeln.

Zum Beispiel auch zum Thema mobile Eislauffläche hätten wir nützliche Informationen geben können. Es ist fraglich, ob nach Prüfung der Sachlage die ÜB-Fraktion diesen Vorschlag dann überhaupt gemacht hätte.

Bezüglich der Planung am beschlossenen Standort sind wir bereits tätig und haben schon Informationen denjenigen, die sie haben wollten, zur Verfügung gestellt. Wir sind ein Sportverein und keine politische Gruppierung, daher geht es uns um die Sache, also um den Sport, und nicht um politische Auseinandersetzungen!

Auf der anderen Seite sind wir aber auch der Meinung, dass die Wähler bei der nächsten Stadtratswahl entscheiden sollen, ob der gezeigte Umgang mit ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement die gewünschte Vorgehensweise der Politik ist.

Stefan Steurer,
Vorsitzender
ESV Dachau Woodpeckers

Zum Artikel „Risikokreuzung entschärft“ vom Montag, 8. April:

Liest man den Artikel über die Kreuzung Gröbenrieder/Uhdestraße/Himmelreichweg aufmerksam, so kommt man zu der Erkenntnis, dass die Unfallkommission anscheinend vor lauter Diskutieren selber in eine Einbahnstraße gerät.

Als erstes fällt einem auf, dass aus Richtung ASV ein „Stopp“-, aus Richtung Schillerstraße ein „Vorfahrt achten“-Schild angebracht ist. Es kann jetzt sein, dass es in unserem schönen Land eine Vorschrift gibt, die es verbietet, ein zweites Stoppschild anzubringen. Es ist aber ein gravierender Unterschied, ob ich ein Stopp- oder ein Vorfahrtsschild missachte! Aber: Wenn die Kommission schon zu der Überzeugung gelangt ist, dass ein Kreisverkehr die beste Lösung darstellt, so fragt man sich doch, warum es Jahre bis zur Umsetzung dauern muss? Warum müssen für feststehende Tatsachen „Unfallanalysen“ erstellt werden? Auch die hochbezahlten, wahrscheinlich studierten „Gutachter“ werden zu keinem anderen als dem bereits feststehenden Ergebnis kommen. Und das Verkehrsaufkommen steht seit langem fest und ist bei einem Kreisverkehr, welchen man vorher schon als beste Lösung erkannt hat, vollkommen unerheblich.

Es gäbe auch die provisorische Lösung zum „Ausprobieren“, mit aufgemalten Markierungen und entsprechender Beschilderung. Aber dies ist der Kommission anscheinend zu billig. Hätte das Ausprobieren dann ein positives Ergebnis, könnte man wacker zur Tat schreiten und vielleicht wieder mit Planen und Analysieren beginnen. Also, meine Herren: Packen Sie‘s an, es gibt viel zu tun!

Bernhard Hußong,
Karlsfeld

Revolution einst und jetzt

Thomagemeinde widmet ihr neues Stück Ernst Toller und der Schlacht um Dachau – mit aktuellem Bezug

Die Hauptdarsteller bei der Schlacht um Dachau: Bernhard Vieregg als Toller (Dritter von links) mit dem Soldatenchor und Wolfgang Möckl (rechts) als Eglhofer. FOTO: INK

Dachau – Ein aufwühlender und spannender Theaterabend mit hervorragenden Darstellern vor Dachauer Kulisse: Die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau hat das fiktionale Drama „’19 Schlacht um Dachau“ des jungen Autors und Regisseurs Ben Quentin Möckl uraufgeführt. Das Stück spielt vor historischem Hintergrund im Jahre 1919, als in München die Räterepublik ausgerufen wurde und der Kampf um das strategisch wichtige Dachau bevorstand.

Die Rolle des Schriftstellers und Pazifisten Ernst Toller (1893 – 1939) ist dabei mit Bernhard Vieregg glänzend besetzt. Der Liebling des Volkes soll den Schlag gegen die Freikorpstruppe anführen. Sein Freund Gustav (Christian Gerling) teilt seine zwiespältigen Gefühle. Schließlich gibt Toller seine eigenen Grundsätze auf, als ihm seine Mitstreiter die Ausweglosigkeit der Lage vor Augen führen und er die rote Binde der Kampfgenossen überstreift, um die Revolution fortzusetzen.

Das dramatische Geschehen auf der Bühne unterstreicht das abseits der Bühne sitzende Trio mit eindringlichen musikalischen Klängen und dem sozialistischen Kampflied „Völker, hört die Signale“. Martialische Aufmärsche des Soldatenchors mit Max und Paul Eichelbaum, Rotraud Wolf und Daniel Schober verheißen Krieg.

In der Inszenierung ohne aufwendige Kulissen sind während der gesamten Vorstellung auf einem Bildschirm die gewalttätigen Ausschreitungen der Gelbwesten in Frankreich zu sehen – Revolution einst und jetzt.

In dem Stück verkörpert Wolfgang Möckl den militärisch geprägten Münchner Stadtkommandanten und Anführer der Roten Armee, Eglhofer, der Blutvergießen in Kauf nimmt, um die Ziele der Revolution zu erreichen. Möckl zeigt mit seinem starken Auftritt die ganze Bandbreite eines auf Kampf ausgerichteten Soldaten, der von seinen Untergebenen absoluten Gehorsam verlangt, sie demütigt und schließlich selbst auf grausame Weise zu Grunde geht.

Der als „Schoßhündchen“ deklassierte junge Soldat Fritz – überzeugend dargestellt von Zoraz Off – rächt sich. Überhaupt überwiegen die jungen Darsteller auf der Besetzungsliste.

Die weibliche Hauptrolle spielt Fini Kron. Als leidenschaftlich agierende Marie ist sie für Toller entflammt, lässt sich aber von ihm nicht abhalten, im Kampf gegen Ungerechtigkeit anzutreten und dafür die trügerische Familienidylle hinter sich zu lassen. Auch wenn Tollers Revolution letztendlich scheitert, als „Mann des Wortes“ wird er weiter „gegen rechte Massen“ aufstehen.

In weiteren Rollen sind zu erleben: Freikorpssoldat (Rainer Seuß), Laura (Snezana Eckl). Leander (Leander Möckl), Mutter (Brigitte Fiedler) und Mann (Edi Hörl).

INGRID KOCH

Die nächsten Aufführungen des Stücks „’19 Schlacht um Dachau“ finden statt am Freitag, 12. April, und Samstag, 13.April, jeweils um 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 14. April, um 18 Uhr.

DIE HEIMATZEITUNG

...vor 50 Jahren, Mittwoch, 9. April 1969: Glimpflich geht letzten Samstag ein Brand in Karlsfeld ab. Pappschachteln und Packmaterial, an der Hauswand des „Karlsfelder Möbelhofs“ gelagert, gehen aus noch ungeklärter Ursache in Flammen auf. Bis zum Eintreffen der Karlsfelder und der Dachauer Feuerwehren bringen beherzte Passanten den Brand vor Übergreifen auf das Gebäude unter Kontrolle.

...vor 25 Jahren, Samstag, 9. April 1994: Einig waren sich gestern alle Fraktionen im Umwelt- und Kreisausschuss, dass nach Beendigung der Militärfliegerei in Fürstenfeldbruck dort kein Regionalflughafen entstehen darf. Wir werden einem „FJS-Flughafen light“ oder einem „Erding-mini II“ nie zustimmen, sagt Hans Philipp (SPD). Blasius Thätter von der CSU: „Es darf kein neues Riem im Westen geben!“

...vor 10 Jahren, Donnerstag, 9. April 2009: Mit dem Lied „I bedank mi bei de Spuileit, i bedank mi fürs Bier, ja i bedank mi bei de Deandl’n, de tanzt ham mit mir“ beim Abschluss des Volkstanzkurses der Ampertaler bedanken sich Tanzleiter Thomas Hupfauer und Lothar Mann mit ihren Tanzpartnerinnen Elli Reiner und Luise Mann beim Musiker Heinz Riedlbeck sowie bei Sabine Märker und Sandra Kreitmair für die gute Bewirtung.

IN KÜRZE

Dachau

Autofahrerin erfasst radelnde Schülerin

Eine 47-jährige Autofahrerin aus Dachau hat am Freitag gegen 7.30 Uhr beim Abbiegen von der Wallberg- in die Münchner Straße eine zwölfjährige Radlerin aus Karlsfeld übersehen. Das Mädchen wollte gerade auf dem Fußgängerüberweg die Münchner Straße queren. Das Auto erfasste die Schülerin frontal; sie stürzte und wurde – zum Glück – nur leicht verletzt. pid

Stammtisch des Jahrgangs 1940

Die Schüler des Jahrgangs 1940 der Thomaschule treffen sich am Mittwoch, 10. April, um 18 Uhr im Gasthaus Drei Rosen zum Stammtisch. Informationen erteilt Wolfgang Bail unter Telefon 0 81 31/79 57 1. dn

Treffen der Asthma-Gruppe

Die Asthma-Selbsthilfegruppe Dachau trifft sich am Donnerstag, 11. April, um 19.30 Uhr im Gasthaus Drei Rosen. Dr. Frank Sommerfeld hält dabei einen Vortrag zum Thema „Wer rastet, der rostet“. wi

Calisthenics-Parks im Ausschuss

Der des Haupt- und Finanzausschuss kommt morgen, Mittwoch, um 14.30 Uhr im alten Sitzungssaal des Rathauses zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Antrag der SPD auf Errichtung zweier Calisthenics-Parks im Stadtgebiet. Zudem berät das Gremium den Antrag der CSU, dass die Stadträte künftig besser über Baugenehmigungen im Bereich der Altstadt informiert werden. zip